

Rückgängig waren Konturte ist im März e Zahl der Geschäfts- 5 im Februar zurück.

Schlachtwiehmärkten der Bedarf geringer stern keineswegs den Metzger zur größeren

at sich die Lage nicht Oftern eine stärkere marktles, insbesondere chsregierung.

se.

1 Pfund Edeläpfel 40-50), Tafeläpfel Wirtling 10-15 (13 aut 10-15 (13 bis eln 7-10 (9-13), inger Spargeln 100 opffalat 10-30 (13 -130), große Gur- y 15-25 (20-33),

500, Döfen 460 bis . — Giengen a. Br.: 320-520, Jungvieh hfen 320-400, Rufe gen: Döfen 340 bis eln 300-550, Jung- 180-350, Kalbinnen 300, Stiere 350 bis

r 70 M. — Creglin- f: Milchschweine 32 Käufer 60-88 M. — Käufer 60-70, Ferkel 5-55 M. — Schöm- R.: Milchschweine 32 0-45, Käufer 60 bis

11, Widen 11,50 M. tel 10-10,20 M. — 9,50, Gerste 10 bis oro Zentner.

nicht an den Bergen- und ea. wirtschaftlichen Ver-

Hofftett.
Freunde und Be- ag, den 15. April

feier
in Neuweiler

lich
Oberkollwangen.
ler

idepfleger, Hofftett.
Neuweiler.
sonderen Einladung wollen.

boot in
anzügen
at

Mk. 7.50
Mk. 9.50
Mk. 14.—
Mk. 15.—
14-16 Jahren
75, 8.50, 12.60
arkt, Calw.

Neuhengstett.
ka 50 Zentner

u u. Dehmd
u verkaufen.
anna Salmon Wn

Altburg.
ie neumelkige, junge
Fahr-

Michael Kugele.

Erscheinungswiese:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoberchriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Schöle
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 84 Dienstag, den 13. April 1926. 101. Jahrgang

Rückblick über die Abwehr an der Ruhr.

Ministerbesuch in Koblenz.

Marx und Severing vor dem Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete.

In Koblenz, 13. April. Der Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete, der die Spitzenverbände der gesamten Gewerkschaften im besetzten Gebiete umfaßt, hielt hier seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Wolf-Düffelhof begrüßte die erschienenen Gäste, insbesondere die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, darunter den Minister für die besetzten Gebiete Marx, den preussischen Minister des Innern Severing, den Reichskommissar für die besetzten Gebiete Langwerth von Simmern, den Oberbürgermeister Dr. Fuhs, den Regierungspräsidenten Dr. Brandt usw. Der Reichsarbeitsminister hatte sich durch Beigeordneten Dr. Beisiegel vertreten lassen. Geschäftsführer Dr. Meyer erstattete den Geschäftsbericht. Er führte unter anderem aus, daß das rheinische Volk friedliebend sei und in den vergangenen Jahren trotz der schweren Tage immer wider verkündet habe daß das Volk im Rheinland kulturelle und volkstümliche Schäden leide.

Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Marx

sprach dann über die politische und wirtschaftliche Lage der besetzten Gebiete. Die schweren Zeiten der Befegung und die bittersten Kämpfe hätten den Einheitswillen der gesamten rheinischen Bevölkerung zum Deutschen Reich nicht erschüttern können. Es sei erstaunlich, wie gerade das rheinische Volk die Räte der Wirtschaft, insbesondere der Inflation und des Ruhrkampfes überstanden habe. In nächster Zeit werde eine Geschichte des Rhein- und Ruhrkampfes geschrieben werden, die eine wesentliche Episode der Weltgeschichte darstellen werde. In aller Welt habe damals schon der unerschütterliche Einheitswille des wehrlosen und entwaffneten Volkes gegenüber der Waffengewalt einen besonderen Eindruck gemacht. Ihm, dem damaligen Kanzler, habe ein einflussreicher Politiker in London erklärt: „Ihr Deutsche seid doch ein kraftvolles Volk. Mögen sie mit Euch machen, was sie wollen, Ihr seid gefaßt, und ein solches Volk wird nicht verloren gehen.“ Viel Anerkennung sollte Reichsminister Marx den Gewerkschaften und ihren Führern, die während des Ruhrkampfes und auch während der Separatistentage ein einheitsvolles, geschlossenes Ganges dargestellt hätten. Durch ihren Einheitswillen hätten sie alle Intrigue aufzuhalten gemacht. Es sei aber nötig, daß der Einheitswille auch ferner gefördert werde. Arbeitnehmer und Arbeitgeber gehörten nicht allein in den Tagen der Not zusammen sondern es sei nach

seiner Auffassung erforderlich, daß sich in allen Zeiten Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen fänden.

Beginn des Kutischer-Prozesses.

In Berlin, 13. April. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Montag vormittag der Prozeß gegen Kutischer-Holzman und Genossen. Der Eröffnungsbeschuß wirt sämtlichen Angeklagten vor, durch Betrug und Urkundenfälschung bezw. Beihilfe die Preussische Staatsbank um 14 300 000 RM. geschädigt zu haben. Nach der Anklagechrift hat Kutischer bei der Staatsbank große Darlehen ausgenommen. Er bekam einen langfristigen Lombardkredit und ein laufendes Konto eingerichtet. Hauptsächlich wohl mit Rücksicht auf den immer mehr sinkenden Wert der Kaufkraft des Geldes soll Kutischer die Kredite sehr bald schon weit überzogen haben. Es war nun Sache Kutisters, für eine anderweitige Deckung zu sorgen. Da soll er eine Unmasse von faulen Wechseln der von ihm aufgelauten oder gegründeten Gesellschaften im Betrag von vielen Millionen als Deckung bei der Staatsbank untergebracht und darauf Millionenkredite bekommen haben. Schließlich war die Staatsbank innerhalb noch nicht eines Jahres durch Kutischer um 14 Millionen geschädigt. Die Angelegenheit des Hanauer Lagers soll später verhandelt werden. Auch hier hat Kutischer mit Hilfe von verschiedenen Personen bei der Staatsbank den Eindruck erweckt, daß dieses Lager, das tatsächlich nur einen Wert von 500-600 000 M. hatte, einen solchen von 10-12 Millionen M. repräsentiere. Auch dadurch habe er große Kredite von der Staatsbank bekommen. Kutischer soll weiter einen Blankowechsel des Angeklagten Blau, der für eine Summe von etwa 50 000 M. Schulden des Blau frei war, über 475 000 M. ausgestellt haben.

Der Angeklagte Kutischer erklärte, die Anklage beruhe auf absolut falschen Voraussetzungen und auch über seine Persönlichkeit seien ganz falsche Darstellungen verbreitet. Er sei kein Kriegsgewinnler, sondern habe schon 1909 in Vibau als Fabrikbesitzer eine Stellung eingenommen, die in Deutschland der eines Kommerzienrats entspreche. Er schilderte dann die Entstehung der Beziehungen zur preussischen Seehandlung und seine Besprechungen mit Dr. Rühle. Er müsse bestreiten, daß er Schulden von 14,3 Millionen M. bei der Staatsbank habe. Auch faule Wechsel habe er nicht gegeben. Er habe auf die Erhöhung der deutschen Papiermark immer fest gerechnet. Darum habe er an deren Sturz sehr viel verloren. Auch seine Konzernunternehmungen hätten durch die Wirtschaftskrise schwer gelitten. Nach seinen Erklärungen erlitt Kutischer, dessen Gesundheitszustand sehr schlecht ist, einen Ohnmachtsanfall. — Der Vorsitzende vertagte deshalb die Verhandlungen.

Tages-Spiegel.

Auf der Tagung des Gewerkschaftsausschusses für die besetzten Gebiete, an welcher Reichsminister Dr. Marx teilnahm, wurde ein Rückblick über die Stellung der Gewerkschaften im Ruhrkampf gegeben.

Die Reichsregierung besprach in ihrem gestrigen Kabinettsrat die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen.

In der Reise des polnischen Außenministers nach Prag sieht man eine Annäherung Polens an die Tschechoslowakei. Das französische Intrigenpiel vor der Mailkonferenz in Genf legt wiederum ein.

Der französische Senat hat am Montag nachmittag die allgemeine Aussprache über das Budget für 1926 beendet. Die Sonderdebatte beginnt heute nachmittag.

Die Feindseligkeiten im Mittelmeer sind auf allen Fronten eingestellt worden. Die Gefangenen werden in Anbetracht der bevorstehenden Friedenskonferenz am Donnerstag in Dubja ausgetauscht werden.

befriedigen. Nach dem Freudentaumel von Locarno sei sie eine große Enttäuschung des Volkes. In Frankreich gewinne die Meinung immer mehr Boden, daß man aus dem Wirrwarr von Locarno nur durch direkte Verständigung mit Deutschland herauskommen könnte. Bertinax sagt voraus, daß die englisch-französischen Beziehungen in der nächsten Zeit mehrere Krisen durchmachen würden. England verkenne Deutschlands große Macht in Mitteleuropa. Die mittel- und osteuropäischen Staaten kämen in Gefahr, von Deutschland kolonisiert zu werden, sobald man ihnen die Unterstützung durch die Westmächte nehme.

Vor der Wiederaufnahme der französisch-englischen Schuldverhandlungen.

In London, 13. April. Wie der diplomatische Korrespondent des „Observer“ berichtet, werden die englisch-französischen Schuldverhandlungen am 19. April in London wieder aufgenommen werden. In London erwartet man, daß Peret den Versuch machen wird, die Höhe der französischen Jahreszahlungen von den deutschen Reparationsleistungen abhängig zu machen. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ weist aber darauf hin, daß Churchills Angebot vom vorigen Jahr unabhängig von den deutschen Reparationsleistungen erfolgt sei und nur auf der Zahlungsfähigkeit Frankreichs basiere. Die Meinung, daß Peret nach London kommen wolle, um das zwischen Caillaux und Churchill getroffene Abkommen zu kündigen, wird von dem Korrespondenten als abwegig bezeichnet.

Vor den Friedensverhandlungen in Marokko.

Frankzösische Widerstände gegen Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

In Paris, 13. April. Gegen die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim machen sich bereits Widerstände geltend. Die in Rabat versammelten Vertreter der landwirtschaftlichen Verbände Nordmarokkos haben an den französischen Generalgouverneur Steeg ein Telegramm gerichtet, in dem sie die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Abd el Krim im gegenwärtigen Augenblick als verfrüht bezeichnen. Die heroischen Erfolge der französischen Truppen würden durch diese Voreiligkeit aufs schwerste gefährdet. Der Friedensabschluss im jetzigen Augenblick sei eine große Unklugheit und würde sich durch schwere Enttäuschungen rächen. Französische Nordafrika würde weiteren Drohungen ausgesetzt sein und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes würde durch die Unsicherheit im Rifgebiet nur aufgehalten werden.

Misträuen in Spanien.

In Madrid, 13. April. In spanischen militärischen Kreisen ist man mit der Einleitung von Friedensverhandlungen mit Marokko keineswegs einverstanden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Friedensbemühungen Abd el Krims nicht ernst zu nehmen, sondern lediglich ein diplomatisches Manöver seien. In verschiedenen Blättern weisen Offiziere, die eben von der Marokkofront kommen, darauf hin, daß die letzten Ereignisse hinter der Front Abd el Krims darauf schließen lassen, daß die Rifstämme eine neue große Offensive vorbereiten.

Nach den letzten Meldungen aus Marokko sind im spanischen Hauptquartier bereits alle Vorbereitungen getroffen worden, um im Abschnitt von Alhucemas und Melilla sofort zur Offensive übergehen zu können, wenn Abd el Krim nicht freiwillig die von der spanischen Heeresleitung verlangten Rückzugsbedingungen erfüllt. Eine gemeinsame Aktion der französischen und spanischen Flotte im Alhucemas-Abschnitt ist bereits vorherzusehen.

Studienkommission u. Abrüstungskonferenz.

Wiederbeginn des franz. Intriguenspiels.

Skrzynski bei Benesch.

Paris, 13. April. Dem Besuch des tschechischen Außenministers Skrzynski in Prag wird in Paris außerordentliche Bedeutung beigemessen. Man versucht zwar, den Glauben zu erwecken, daß es sich um einen reinen Höflichkeitensbesuch handelt und daß auch die bevorstehende Wirtschaftskonferenz besprochen werden soll, tatsächlich aber kann man sagen, daß der Hauptzweck des Besuches darin liegt, zwischen Skrzynski und Briand in Einvernehmen wegen der bevorstehenden Arbeiten der Studienkommission, die der Völkerbund einsetzte, zu treffen. Vor allem wird Skrzynski den tschechischen Außenminister Benesch dazu zu bewegen suchen, für die Zuweisung eines ständigen Mandats im Völkerbundsrat an Polen einzutreten, ohne daß aber die Tschechoslowakei oder ein anderer der Staaten der „kleinen Entente“ auf den bisher innergehabten Rat sich verzichte.

Noch viel wichtiger als diese Angelegenheit ist natürlich für die Franzosen die bevorstehende Abrüstungskonferenz und auf dieser scheint Polen eine entscheidende Rolle spielen zu sollen. Frankreich selbst möchte nicht den Eindruck erwecken, als ob es diesen Abrüstungsbesprechungen Hindernisse bereite, aber bei den Staaten der „kleinen Entente“ und auch bei den baltischen Staaten wird in diesem Augenblick dafür Stimmung gemacht, wegen des Verhaltens Rußlands bei den Abrüstungsbesprechungen darauf zu dringen, daß den genannten Staaten größere Rückstellungen zugestanden werden sollen als sie eigentlich haben dürften. Dies gilt insbesondere für Polen, mit dem man in Frankreich stark rechnet.

Der Besuch Paul Boncour's in Warschau sowie der des Senators Reynaud, der früher auch schon die baltischen Staaten bereiste, steht mit dieser Angelegenheit zweifellos in Zusammenhang. Polen oder einer der baltischen Staaten würde also auf der Abrüstungskonferenz den Sturmbock spielen können, das heißt, wenn die Dinge nicht so gingen wie Frankreich und seine Alliierten es wollten, würde Polen Hindernisse aufwerfen, die die ganzen Besprechungen zum Scheitern bringen würden.

Zum Rücktritt des franz. Innenministers.

Eine neue Darstellung

In Paris, 13. April. In politischen Kreisen gab man am Montag eine neue Darstellung über den Rücktritt Malvys. Der frühere Innenminister, der keineswegs amtsmüde war, sollte danach seinen Posten bei seiner Rückkehr nach Paris wieder aufnehmen, womit sich Briand auch einverstanden zeigte. Die Schwierigkeiten, die zu dem definitiven Rücktritt des Innenministers führten, stellten sich erst ein, als Malvy unter Hinweis darauf, daß ihm für die verläumderischen Angriffe der Rechtsparteien Genugtuung zustehe, das Recht für sich in Anspruch nahm, diesen Angriffen durch gerichtliches Vorgehen gegen ihre Urheber ein Ende zu machen. Malvy hatte es dabei insbesondere auf die Person des Leiters der Action francaise, den Abgeordneten Leon Daudet, abgesehen, der ihn tagtäglich in seinem Blatt mit Schmähungen überhäufte. Außerdem bestand Malvy darauf, daß ihm eine Belegenheit geboten werde, die Verteidigungsrede die er wegen eines Ohnmachtsanfalles unterbrechen mußte, zu Ende zu führen. Diese Forderungen Malvys gaben Anlaß zu einer außerordentlichen Kabinettsitzung und wurden von dem Kabinettsrat abgelehnt mit der Begründung, daß sie die Lage der Regierung gegenüber der Öffentlichkeit gefährdeten. Daraufhin nahm dann Malvy seinen Rücktritt.

Frankreich und England.

Frankreichs Misträuen gegen England.

In London, 13. April. „Sunday-Express“ veröffentlicht einen Artikel des französischen Publizisten Bertinax unter der Überschrift „Warum wir England misträuen“. Bertinax setzt darin auseinander, daß die Locarnoverträge Frankreich stark enttäuscht hätten. Da die von England gegebene Garantie für die Westgrenze zweifelhaft sei, könne sie das französische Interesse nicht

Kleine politische Nachrichten.

Ein Wechsel im Reichsjustizministerium. In parlamentarischen Kreisen wird davon gesprochen, daß der Reichsjustizminister Marz demnächst von seinem Amte zurücktreten wolle, um Nachfolger Fehrenbachs als Führer der Zentrumsfraktion zu werden.

Deutsch-französisches Kalkabkommen. Die Verhandlungen zwischen den Delegierten des deutschen Kalisyndikats und der Societé Commerciale des Mines de potasses in Lugano haben zu einer Verständigung über die Umwandlung des bisherigen provisorischen Verhältnisses in einen langjährigen Vertrag geführt. Dem deutschen Kalisyndikat bleibt Deutschland der Societé Commerciale Frankreich mit seinen Kolonien und Protektorsgebieten wie bisher vorbehalten. Die Lieferungen sind zwischen beiden Gruppen nach Maßgabe des wachsenden Auslandsabfahres geregelt. In Bezug auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika tritt vorläufig keine Aenderung ein.

Um die Freigabe deutschen Eigentums in Amerika. Der Abgeordnete Mills, der die Freigabe-Bill vertritt, teilt mit, daß er damit rechnet, daß ihre Erledigung im Plenum des Repräsentantenhauses vor Ende April erfolgen wird. Aus dem Bericht des Verwalters des ehemals feindlichen Eigentums geht hervor, daß Amerika am 31. Dezember vorigen Jahres 274 Millionen Dollar ehemals feindlichen Eigentums in Verwaltung hatte, wobei Schiffe und Patente nicht mitgerechnet sind.

Abschluß der Seerechtskonferenz in Brüssel. Die Seerechtskonferenz unterzeichnete in feierlicher Sitzung die von ihr erledigten Abkommen. Das Übereinkommen über die Bestimmungen betreffend die Unverletzbarkeit der staatlichen Schiffe wurde unterzeichnet von Deutschland, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Estland, Frankreich, England, Italien, Mexiko, Norwegen, Holland, Polen, Rumänien, Jugoslawien und Schweden. Die japanischen Delegierten erklärten sich infolge unzureichender Verbindung mit Tokio außerstande, schon jetzt zu unterzeichnen.

Eine Weltkirchenkonferenz in Bern. Wie jetzt feststeht, wird vom 24. bis 31. August eine Weltkirchenkonferenz in Bern tagen, die als Fortsetzung der Stockholmer Kirchenkonferenz angesehen werden kann. Der Schweizer Bundespräsident wird die Konferenz im Namen des Bundesrats eröffnen.

Doumergue und Joffre besuchen Mex. Wie das Journal des Debats mitteilt, wird Doumergue die Pfingstfeiertage in Begleitung Marchalls Joffre in Mex. verbringen. Zu den geplanten Veranstaltungen gehört u. a. eine große Übung der Organisation für die militärische Vorbildung der Jugend.

Cherons Bericht über das französische Budget. Der Bericht des Berichterstatters der Finanzkommission Cheron über den französischen Staatshaushalt für 1926 wird morgen veröffentlicht werden. Er enthält eine genaue Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Schatzamtes und stellt fest, daß, wenn die Bonds der nationalen Verteidigung regelmäßig erneuert werden, die Lage des Schatzamtes im laufenden Jahre zu Besorgnissen keinen Anlaß gebe. Die weitere Entwicklung hänge von dem Vertrauen des Publikums ab. Der Bericht bezeichnete es als wichtigste Aufgabe, der drohenden Inflation vorzubeugen. Es wird u. a. mitgeteilt, daß von 100 Franken Abgaben, die ein Steuerzahler entrichtete, 58,50 für die schwebende Schuld, 17,20 für militärische Ausgaben und 24,30 für die Zivilausgaben entfallen.

Ein Notzettel aus dem Elfaß.

Die ungeordnete und unglückselige Politik Frankreichs.

Paris, 12. April. Der elsässische Abgeordnete Pflieger stößt in einem Mülhausener Blatt einen wahren Aufschrei wegen der Lage im Elfaß aus. Er erklärt unter anderem, daß die französische Verwaltung nicht in der Lage sein werde, die schweren Aufgaben durchzuführen, die sie im Elfaß zu erledigen habe,

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als sie die Straße ein Stück hinausgegangen war, fuhr ihr ein heftiger Windstoß entgegen, so daß sie den Hut mit beiden Händen festhalten mußte, wobei ihr ihr Täschchen entfiel. Sie wollte sich danach bücken, doch da war ihr ein Offizier schon zuvorgekommen, der ihr die ein wenig abgenutzte Ledertasche überreichte. Verlegen stammelte sie ihren Dank. Der Offizier legte grüßend die Hand an die Wange, sah in ihr schönes, errötendes Gesicht und zögerte ein wenig, ehe er weiterging. Nach wenigen Sekunden blieb er stehen, um der hochgewachsenen, schlanken Mädchengestalt nachzusehen, die sich ebenfalls, ehe sie um die Ecke bog, nach ihm umdrehte.

Heiß schlug ihr das Blut ins Gesicht, das hatte sie noch nie getan, sich nach einem Manne umgewandt! Sie schämte sich — und doch: sie hatte einer sie förmlich zwingenden Macht gehorchen müssen.

Und der dunkeläugige Artillerist war ihr auch nicht mehr fremd. Wie oft war er ihr, da er in der gleichen Straße wohnte, schon begegnet, wenn sie, die Büchermappe unter dem Arm, nach dem Institut ging! Und jedesmal hatte sie seine bewundernden Blicke gefühlt — und auch mit einem Scheuen, verstoßenen Augenblick erwidert.

Sie wartete bei jedem Ausgang förmlich darauf, ihn zu sehen, und diese kurze Begegnung machte sie für den ganzen Tag froh.

Zweites Kapitel.

Schweigend saßen sich am Mittag Mutter und Tochter gegenüber. Gwendoline stocherte in dem Mähdreis herum, der etwas angebrannt schmeckte. Die Baronin machte ein beleidigtes Gesicht; die Art ihrer Tochter konnte sie manchmal zur Verzweiflung bringen. Wie ein stiller Kampf war es zwischen ihnen; des einen Gegenwart war dem andern oftmals eine Last, ein Vorwurf, und schwer litten beide unter den täglichen kleinen Nadelstichen des Lebens. Gwendoline wußte, die Mutter wollte noch mehr sparen;

wenn sie nicht ihr System und ihre Methode ändere. Der elässische Wirklichkeitsinn lasse sich nicht täuschen. Er (Pflieger) stelle nur das eine fest, daß jetzt eine ungeordnete und unglückselige Politik geführt werde, die ein Fluch der schlechten Einrichtungen in Frankreich selbst sei und die auch dieses an den Rand des Abgrundes führen werde. Es müsse der Grundsatz der Autorität wiederhergestellt werden. An die Stelle des Steptizismus und des Defaitismus müsse das Vertrauen in die Zukunft treten. Eine weitgehende Dezentralisation müsse eintreten, eine vollkommene Reform der Verwaltung, der Finanz- und der politischen Gebräuche durchgeführt werden. Der Abgeordnete kündigt an, daß die elässischen Abgeordneten eine Interpellation über die Situation einbringen werden, um der französischen öffentlichen Meinung, die eingeschläfert sei, die vorerwähnten Notwendigkeiten ins Gesicht zu schreiben. Es handle sich um die Zukunft des Elfaß und um das Leben der Nation.

Mussolinis Tripolisfahrt.

Umfassende Sicherungsmaßnahmen für Mussolini.

Wie die Telegramme aus Tripolis besagen, sind aus Anlaß der Reise Mussolinis nach Tripolis umfassende Sicherungsmaßnahmen ergriffen worden. Das italienische Konsulat in Tripolis hat entsprechend den von Rom gegebenen Weisungen die Ausstellung von Passpöfen verweigert, und zwar auch Journalisten. Sämtliche Ausländer sind einer verstärkten Kontrolle der Lokalbehörden unterstellt worden. Beauftragte der faschistischen Verbände von Rom haben die Leitung über die militärischen Behörden und die lokale Polizei übernommen.

U Rom, 12. April. Die italienische Presse legt Mussolinis Tripolisreise größte Bedeutung bei. Sie stellt darin einen Beweis für den neuen, von Mussolini eingeleiteten Volkswillen zur kolonialen Ausdehnung. Für Italien mit seinem Volksrechtum sei diese Ausdehnung eine Naturnotwendigkeit, anders, wie für Frankreich, das zur Kolonisation der Heimat und der Nordafrikanischen Kolonien schon auf fremde Arbeitskräfte zurückgreifen müsse. Dem Mißtrauen der französischen Presse setzt Giornale d'Italia die Aufforderung an die andern Staaten entgegen, über diese italienischen Forderungen nachzudenken, da der europäische Friede nur durch gerechte Würdigung dieser italienischen Forderungen gewährleistet sei. Nach dem „Messaggero“ will Mussolini mit der Reise in feierlicher Weise vor aller Welt das Interesse Italiens am Mittelmeer feststellen, das immer die Basis italienischer Größe gewesen sei. Wenn Italien das Mittelmeer auch nicht als Mare Italicum betrachten wolle, so könne es doch nicht zugeben, daß irgendeine Macht am Mittelmeer die Vorherrschaft beanspruchen oder die Freizügigkeit im Mittelmeer behindere. Ähnlich spricht sich der Unterstaatssekretär des Kolonialministeriums Abgeordneter Cantalupo aus. Er schreibt, Mussolinis Programm umfaßt nicht nur die Kolonialpolitik im Sinne einer notwendigen Expansion, sondern auch die Erziehung des ganzen Volkes zum kolonialen Gedanken. Italien ist zur Kolonialpolitik in Afrika umsomehr befähigt, da es stets volles Verständnis für die religiöse und kulturelle Bedeutung des Islams gezeigt habe.

Neue Lage in China.

U Berlin, 13. April. Samstag nacht ist wieder ein plötzlicher Umschwung in Peking eingetreten. Wupeifu und Tschangholin scheinen sich wieder entzweit zu haben und Wupeifu hat eine selbständige Bewegung gegen Peking von Süden her eingeleitet. Die in Peking noch verbleibenden Teile der (holländischen) Nationalarmee haben daraufhin gestern abend einen Riegel vor den Toren der Stadt aufgestellt, die Stadt durch Sperrung der Tore in Verteidigungszustand gegen Wupeifu zu setzen. Der Reichsverweser, der augenscheinlich wieder Fühlung mit Wupeifu und den hinter ihm stehenden ausländischen Mächten (England, Japan, Amerika) genommen hat, rief statt dessen die Leibwachen heraus und ließ das Regierungs- und

Gesandtschaftsviertel durch Wachen absperren. Daraufhin sind nach Mitternacht die Nationaltruppen zum Angriff vorgegangen, haben die Leibwachen kampflös entwaffnet und den Reichsverweser gefangen genommen. Peking ist vorläufig ruhig, doch setzt man Besorgnisse wegen einer Gefährdung der Gesandtschaften durch die bolschewistischen Nationaltruppen, besonders wenn der näher rückende Wupeifu die Stadt zu entsetzen versuchen sollte. Nach amerikanischen Meldungen über den jüngsten und gelungenen Staatsstreich in Peking ist es Tsuanfichiqui, dem bisherigen provisorischen Präsidenten, seinem Premierminister und den meisten Ministern gelungen, sich in das Gesandtschaftsviertel, vorwiegend in die japanische Gesandtschaft zu retten. Die Kommandeure der Nationalarmee, die Tsuanfichiqui in einer Proklamation als Verräter an China und als von den Fremden besetzten bezeichnet, haben mit der massenhaften Entsaftung der Beamten des provisorischen Präsidenten und des Kabinetts begonnen.

Aus aller Welt.

Anschlag auf den Berlin-Münchener D-Zug.

Am Freitag abend wurde ein Anschlag auf den Berlin-Münchener Schnellzug, der fahrplanmäßig um 10.40 Uhr in München eintrifft, verübt, indem von verbrecherischen Händen eine Eisenbahnstange über das Gleis gelegt wurde. Es gelang dem Lokomotivführer, den Zug kurz vor dem Hindernis zum Halten zu bringen, doch wurden die Räder der Lokomotive beschädigt. Der Zug konnte erst nach zweistündiger Besichtigung in München eintreffen.

Absturz auf einem englischen Flugplatz.

In 90 Meter Höhe stieß auf dem Flugplatz Henlow ein mit vier Personen besetztes Flugzeug mit einem Zweiflügel zusammen. Beide Apparate fingen sofort Feuer und stürzten brennend zu Boden. Dem Unglück fielen zwei Offiziere und drei Soldaten zum Opfer.

Amundsens Nordpolsschiff gestartet.

Das von Amundsen geführte italienische Luftschiff „Norge“ hat seinen Bauplatz Campino verlassen und mit Kurs nach Norden Rom überflogen. Bei gutem Wetter nahm das Luftschiff den Kurs über Skotla, Bordeaux, die Bretagne und den Vermekanal und landete in Pulham in England. Der italienische Unterstaatssekretär für das Luftwesen, Benigni, bezeichnet den Polarflug als eines der kühnsten Wagnisse aller Zeiten, das selbst die große Erfahrung der norwegischen Mannschaft Amundsens auf eine harte Probe zu stellen geeignet ist.

Der britische Major Scott, der bekanntlich als Kommandant des N. 34 den Atlantischen Ozean überquert hat und der jetzt die Expedition auf ihrem Zuge von Rom nach Pulham begleitet, drückt sein fachmännisches Urteil dahin aus, daß die „Norge“ mit ihrer Ausrüstung der Schwierigkeit der Reise wohl gewachsen sei. Der gefährvollste Teil des Fluges sei nach seiner Meinung die Strecke von Norwegen nach Svalbard, während der Flug über das Polareis selbst mit geringeren Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Das ganze Unternehmen stelle eine Leistung dar, die die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans weit in den Schatten stelle. Glücklicherweise könne man angesichts der Fähigkeiten Kaiser Karls und Robiles dem Ausgang des Wagnisses mit größtem Vertrauen entgegensehen.

Raubüberfall auf den Schnellzug Moskau-Taschkent.

Der Schnellzug Moskau-Taschkent ist kurz vor Taschkent von einer Räuberbande überfallen worden, wobei die Passagiere ausgeraubt wurden. Dem Sekretär der afghanischen Gesandtschaft, der in diesem Zuge fuhr, wurde die diplomatische Post geraubt. Es ist den Behörden gelungen, einen Teil der Räuberbande festzunehmen. Die diplomatische Post konnte jedoch nicht wiedergefunden werden. Die Sowjetregierung hat der afghanischen Regierung ihr Bedauern ausgesprochen.

Ueberflutungsgefahr in Bagdad.

Nach einer Meldung aus Bagdad ist infolge eines Dammbrechens 25 Meter vom Königspalast entfernt der Tigris über seine Ufer getreten. Der Königspalast mußte geräumt werden. Die Schlossfassaden wurden auf Booten gerettet. 60 Häuser am

„Gwendoline —
„Ja, Mama, du willst nicht hören, wenn ich ihn tadle! Du bist blind, glaubst ihm alles, was er dir von zukünftigem Dichterruhm vorsabert, weil er da einmal ein paar Gedichte und Skizzen untergebracht hat —“

„Ich bitte dich, Gwendoline, höre auf! Dein Neid auf ihn läßt dich ungerecht werden und alles schwarzer sehen, als es ist —“ unterbrach die Baronin sie erregt.

Die Angeredete warf empört das Geschirrtuch hin; nur mühsam bezwang sie den ihr lodenden Zorn.

„Neid? — Neid ist mir fremd, Mama, obwohl ich Grund hätte, neidisch auf meinen Bruder zu sein, der so vor mir bevorzugt wird! Er trägt seidene Strümpfe und seidene Unterwäsche — ich hab' nicht mal 'ne seidene Bluse — er geht in die Theater — und ich? — Mein Gott, wann hab' ich mal eine Oper gehört! Du steckst ihm alles, alles zu! Er gibt Trinkgelder so nobel, wie ich nicht Taschengeld habe! Ah, glaubst du, ich weiß nicht, daß du um ihn schon längst das Kapital hast angreifen müssen?“

„Und gerade den heutigen Tag wählst du dazu, mir das alles zu sagen, wo ich mich nicht besonders wohl fühle —“ Frau von Reinharbts Stimme brach in Tränen, „du gehst nur darauf aus, mich zu tranken —“

Weil ich dir die Augen öffne, um dich vor späteren größeren Sorgen zu bewahren! Doch du willst es ja nicht besser! Malte geht dir über alles!“

„Geh, Gwendoline, laß mich allein! Ich werde hier auch ohne dich fertig! — Mache deine Arbeiten —“

Schweigend gehorchte das junge Mädchen dem Gebot der Mutter.

Doch die Arbeit schritt nicht vorwärts. Sie konnte sich nicht fassen. Die Meinungsverschiedenheit mit der Mutter hatte sie doch aufgeregt. Es tat ihr leid, und daß sie dadurch die Mutter gekränkt hatte — wer aber nahm Rücksicht auf sie? Wer machte ihr nur einmal eine Freude? Graue in grau gingen ihre Tage dahin und ihr ganzes Temperament wehrte sich gegen dieses müde Leben.

(Fortsetzung folgt.)

erren. Daraufhin sind
in Angriff vorgegangen,
bet und den Reichswehr-
vorläufig ruhig, doch
bedingung der Gesundheits-
uppen, besonders wenn
zu entsagen versuchen
über den jüngsten und
Tuantschiqui, dem bis-
Premierminister und
das Gesundheitsvier-
schaft zu retten. Die
Tuantschiqua in einer
als von den Frem-
massenweisen Entschau-
präsidenten und des Ra-

Ufer stürzten in den sich mit unheimlicher Schnelligkeit verbrei-
tenden Fluten zusammen, wobei 75 Personen ertranken. Auch
das Militärlager am Nordfort Bagdads wurde ein Opfer der
Ueberschwemmung. Alle Hilfsmassnahmen der Behörden blieben
bisher ohne Erfolg. Die Fluten bringen unauffällig in die
Stadt ein.

Eisenbahnkatastrophe bei Newyork.

Der Expresszug Newyork-Atlantic-City, bekannt als „Mil-
lionärzug“, ist in der Nähe von Camden im Staate New Jersey
an einer scharfen Kurve entgleist. Nur drei Wagen blieben un-
beschädigt. Bisher wurden 3 Tote und 50 Verletzte festgestellt,
unter denen sich viele Newyorker befinden. Der Lokomotivfüh-
rer und der Heizer wurden getötet.

Württ. Landtag.

Der Landtag nahm in seiner Samstags-Sitzung zunächst ein-
stimmig einen kommunistischen Antrag betr. Aufhebung des von
der Reichsbahndirektion Stuttgart gegen den kommunistischen
Abg. Brönne eingeleiteten Disziplinarverfahrens auf Dienst-
entlassung wegen Hochverrats an und stimmte sodann in allen
drei Lesungen dem Gesetzentwurf über eine Bürgerschaft des Staa-
tes für ein Darlehen in Höhe von 100 000 M an den Verein für
Volksheimstätten zu. Dann folgte die zweite und dritte Be-
ratung des Gesetzentwurfes über die Aufteilung des Oberamts-
bezirks Weinsberg. Dabei gab es eine ausgedehnte Debatte, in
der die Oppositionsredner die Regierung teilweise scharf an-
griffen und den Minister des Innern aufforderten, seinen wei-
ter gehenden Reformplan im Staatsministerium energisch zu
verfechten. Im übrigen war man sich darüber einig, daß es bei
der Aufhebung des Oberamtsbezirks Weinsberg allein nicht
bleiben kann und man stimmte einem Antrag des Abg. K a t h
(DB.) zu, demzufolge das Staatsministerium dem Landtag in
tunlichster Zeit für einen das ganze Land umfassenden Plan
über die Neueinteilung der Oberamtsbezirke nach wirtschaft-
lichen Gesichtspunkten und Verkehrsbeziehungen vorlegen
soll. Der grundlegende Artikel 1 über die Auflösung wurde mit
38 gegen 10 Stimmen (Komm., Demokraten und Sozialdemokra-
ten) bei 14 Enthaltungen (Soz. und Dem.) angenommen. Ein
sozialdemokratischer Antrag, wonach die Regierung ihren Re-
formplan nicht in tunlichster Zeit für einen das ganze Land um-
fassenden Plan über die Neueinteilung der Oberamtsbezirke nach wirtschaft-
lichen Gesichtspunkten und Verkehrsbeziehungen vorlegen
soll. Der grundlegende Artikel 1 über die Auflösung wurde mit
38 gegen 10 Stimmen (Komm., Demokraten und Sozialdemokra-
ten) bei 14 Enthaltungen (Soz. und Dem.) angenommen. Ein
sozialdemokratischer Antrag, wonach die Regierung ihren Re-
formplan nicht in tunlichster Zeit für einen das ganze Land um-
fassenden Plan über die Neueinteilung der Oberamtsbezirke nach wirtschaft-
lichen Gesichtspunkten und Verkehrsbeziehungen vorlegen
soll.

Belt.

ener D-Zug.
tag auf den Berlin-
um 10.40 Uhr im
erbreichlichen Händen
gt wurde. Es gelang
dem Hindernis zum
der Lokomotive be-
ständiger Verspätung
Flugplatz.
Henslow ein mit
dem Zweifler zusam-
er und stützten bren-
bei Offiziere und drei
stark.
he Luftschiff „Morge“
und mit Kurs nach
eter nahm das Luft-
die Bretagne und den
England. Der italie-
sen, Bengani, bezeich-
Wagnisse aller Zeit-
wegischen Manufaktur
geeignet ist.
lich als Kommandant
hat und der jetzt die
sch Pulham begleitete,
us, daß die „Morge“
der Reise wohl ge-
Fluges sei nach seiner
Soalbard, während
ringeren Schwierigkei-
nternehmen stelle eine
Atlantischen Ozeans
e könne man ange-
d Nobles dem Aus-
entgegensehen.

Wüst.

ur vor Taschent von
el die Passagiere aus-
anischen Gesundheits-
natische Post geraut.
der Ränderbande fest-
jedoch nicht wiederge-
der afghanischen Re-

Wüst.

insolge eines Damm-
ernit der Tigris über
ste geräumt werden.
rettet. 60 Häuser am

Wüst.

wenn ich ihn tabel-
er dir von zukünft-
a einmal ein paar

Wüst.

st Du dein Netz auf
schwärzer sehen,
sie erregt.
schirmt dich hin; nur
den Troll.
r, obwohl ich Grund
ein, der so vor mir
lempfe und selbde
lebende Bluse — er
in Gott, wann hab
hm alles, alles zul-
nicht Taschengeld
du um ihn schon
en?

Wüst.

st du dazu, mir das
ers wohl fühle —
Tränen, „du gehst
h vor späteren grö-
willst es ja nicht
Zah werde hier auf
iten —
Rädchen dem Gebot

Wüst.

ts. Sie konnte sich
nheit mit der Mut-
r leid, und daß sie
er aber nahm Rück-
mal eine Freude?
in und ihr ganzes
müde Leben.
ortsetzung folgt.)

Pfropfens unter die Rinde beim Kernobst hinwies, um sodann
die Ausführung des Pfropfens näher zu zeigen. Als Objekt
diente eine Pastorenpyramide, die wegen Schorf abgeworfen
worden war. Bekanntlich wird die Pastorenbirne, eine sonst aus-
gezeichnete Frucht, vielfach von der Schorfkrankheit befallen, so
daß die Früchte rissig und oft unbrauchbar werden, besonders ist
dies bei freistehenden Bäumen (weniger an Hauswänden) der
Fall. Wenn die Pastorenbirne einige Jahre hindurch an Schorf
leidet, empfiehlt sich ein Abwerfen des Baumes. Der Vortra-
gende zeigte sodann das Schneiden des Edelreis, den Winkel-
stand der Aeste, die Lösung der Rinde, das Einführen des Rei-
ses, das Verbinden mit Bast und das Bestreichen sämtlicher offen-
liegender Stellen mit Baumwachs. Mit der Ausführung des
Pfropfens hinter die Rinde muß solange gewartet werden, bis
die Saftbewegung eingetreten ist, weil dann erst ein Lösen der
Unterlage möglich ist. Das Edelreis wird entweder mit ein-
facher Kopulierschnitt oder mit Sattel angeschritten, die Rinde
an der Unterlage entweder doppelseitig oder nur einseitig gelöst;
der Vortragende führte die einseitige Lösung aus. Je länger
der Schnitt am Edelreis ausgeführt wird, desto besser wächst die
Veredlung. Das Pfropfen hinter die Rinde ist wohl die leicht-
este und deshalb am meisten angewendete Methode; die beste
aber ist sie nicht. Der feste Anschluß des Edelreises ist nicht ganz
sicher; beim Gelfußpfropfen, das aber eine gelübte Hand erfor-
dert, ist der feste Anschluß besser zu erreichen. Nachdem einige
junge Leute sich praktisch an dem Umpfropfen beteiligt und der
Vorstand noch weitere Ausführungen über das Umpfropfen ge-
macht hatte, wurde ein Rundgang durch den Mustergarten ge-
macht, wobei Oberamtsbaumwart Widmann die wissenswerteren
Merkmale bei den einzelnen Sorten hervorhob. Die Demonstra-
tion verlief sehr interessant und erfolgreich für den Obstbau.

Bevölkerungsbewegung im Jahr 1925.

Die Zahl der Eheschließungen hat nach den Feststellungen des
Statistischen Landesamtes im vierten Vierteljahr 1925 gegen-
über dem gleichen Zeitraum im Jahre 1924 überall in Würt-
temberg einschließlich Stuttgart zugenommen. Sie betrug 5480
gegen 4661 im letzten Vierteljahr 1924, also um 819 mehr. Da-
gegen ist die Zahl der Lebendgeborenen etwas gesunken, von
11 779 auf 11 594, also um 185. Eine Beringerung der Zahl
der Lebendgeborenen trifft aber nicht bei Stuttgart und bei den
übrigen 51 größten Gemeinden (Gemeinden mit über 5000 Ein-
wohnern) zu; hier ist sogar eine Steigerung von 4137 auf 4241
(mehr 104) zu verzeichnen. Nur der Landesrest weist einen Rück-
gang in der Zahl der Lebendgeborenen und zwar von 7642 auf
7353 (weniger 289) auf. Die Zahl der Gestorbenen hat sich
durchweg, sowohl in Stuttgart und in den übrigen größeren Ge-
meinden als auch im Landesrest erhöht von 7444 auf 8140 (mehr
696). In dieser Zunahme sind auch die Säuglinge d. h. die im
ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder mitbeteiligt. Es starben
an Kindern dieses Alters 1120 gegen 1021 in der gleichen
Periode des Vorjahres (mehr 99). Der Geborenenüberschuß war
demzufolge ziemlich kleiner als im 4. Vierteljahr 1924. Dar-
aus berechnete er sich auf 4335, jetzt auf 3454, also um 881 we-
niger. Vergleicht man die zunächst ja nur vorläufigen Ergeb-
nisse der Bevölkerungsbewegung des ganzen Kalenderjahres 1925
mit jenem von 1924, so ist festzustellen: eine Zunahme der Ehe-
schließungen um 2044 auf 17 581; desgleichen der Zahl der Le-
bendgeborenen um 1307 auf 50 668; eine Abnahme der Zahl der
Gestorbenen um 1458 auf 30 895; desgleichen der Zahl der Säug-
linge um 289 auf 4935; eine Zunahme des Geborenenübers-
schusses um 2765 auf 19 772.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Westlicher Hochdruck beherrscht zur Zeit die Wetterlage. Da
indessen im Nordwesten eine neue Depression sich ankündigt, ist
für Mittwoch und Donnerstag nach vorübergehender Aufheite-
rung wieder zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes
Wetter zu erwarten.

Dienstag, 12. April. Bei der gestern stattgefundenen Orts-
vorsteherwahl wurde der seitfertige Amtsvorwieser Ulrich
Erlenmaier mit 198 von 214 abgegebenen Stimmen (seh-
lende 16 Stimmen waren zerplittert) gewählt.

SCB Entingen bei Pforzheim, 12. April. Gestern Abend ist
hier das dreiflügelige, von 6 Familien bewohnte und der Gemeinde
gehörige alte Jägerhaus vollständig niedergebrannt. Vom Mo-
biliar konnte nur wenig gerettet werden. Ueber die Entste-
hungsurache ist noch nichts bekannt. Die Feuerwehre konnte ein
Neberrutschen des Feuers auf andere Gebäude verhindern.

Neuenbürg, 12. April. In der letzten Gemeinderatssitzung
wurde unter anderem folgendes verhandelt und beschlossen: Der
Siedelungsverein Neuenbürg GmbH. hat 10 Neubauten erstellt,
findet aber keine Abnehmer, da die Kosten zu hoch sind. Der
Verein beantragt nun, einen Teil der Baukosten auf die Stadt-
kasse für Berechnung der Gebäudeentwässerungssteuer zu über-
nehmen, indem von jedem Siedler mindestens 1000 M anbezahlt
und an den Darlehen der Stadtgemeinde jährlich 50 M abge-
tragen werden. Die Kosten für den Bauplatz bleiben eine be-
sondere Forderung der Stadtgemeinde. — Die Reiseflosten der
während der Reichsgesundheitswoche hier sprechenden auswärtigen
Arzte usw. werden auf die Stadtkasse übernommen.

SCB Stuttgart, 12. April. In der Nacht zum Sonntag um
2 Uhr morgens hat in Gablemberg der 29 Jahre alte Hilfsarbeiter
Rudolf Kern seinen Bruder, der 45 Jahre alten Betriebs-
beamten Dittmar Kern durch vier Schüsse getötet. Zwei weiter
abgegebenen Schüsse gingen fehl. Der Tat ging aufscheinend eine
Auseinandersetzung voraus, die darin ihren Grund hatte, daß
der Erschossene mit der Ehefrau des Täters in unerlaubten Be-
ziehungen gestanden hatte. Der Täter stellte sich nach verübter
Tat selbst der Polizei.

SCB Weinsberg, 12. April. In einer außerordentlichen Sit-
zung am gestrigen Sonntag vormittag nahm der Gemeinderat
Stellung zu dem am Samstag vom Landtag beschlossenen Auf-
lösung des Oberamtsbezirks Weinsberg. Stadtschultheiß Wein-
brenner erstattete Bericht. Der Gemeinderat faßte folgende Be-
schlüsse: Das Rathaus schlägt 8 Tage halbmast. Die Vertreter
Weinsbergs in der Amtsversammlung werden an dieser am
nächsten Samstag nicht teilnehmen. Dem Oberamt wird nahe-
gelegt, für diese letzte Amtsversammlung ein anderes Lokal als
den alten ehrwürdigen Rathsaal ins Auge zu fassen. An die
Einwohnerschaft Weinsbergs wird ein öffentlicher Aufruf er-
lassen. Die Fahne am Rathaus war schon am Samstag mit
Trauerflor auf Halbmast gesetzt worden.

Sport.

Der Sport am Sonntag.

Die Stuttgarter Riders hatten am Sonntag einen guten Tag.
Sie siegten im Privatspiel über den anerkannt hervorragenden
1. F. C. Nürnberg 2:1. Dagegen unterlag der Stuttgarter
Sportklub in Darmstadt gegen die dortige Spielvereinigung 2:3.
An weiteren Spielen sind noch zu erwähnen: Sp.Bgg. Cannstatt
gegen Sp. Freiburg 0:3, Union Bödingen gegen Sportfreunde
Stuttgart 1:4, Wirlensfeld gegen Zuffenhausen 4:1, Münster gegen
Eintracht Stuttgart 5:0, Schwemningen gegen Schramberg 0:3.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	168,81 Mk.
100 franz. Fr.	14,39 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,15 Mk.

Börse.

SCB Stuttgart, 12. April. Die Börse lag heute ziemlich
schwach und die Kurse gaben nach.

Mexikos Bedarf an deutschen Erzeugnissen.

Anlässlich der Anwesenheit der mexikanischen Studienkom-
mission in Bremen gab der Präsident der mexikanischen Han-
delkammern, Sr. Sabarez, den Pressevertretern ein Inter-
view. Mexiko, so führte er aus, ist in der Lage, noch manches
deutsche Erzeugnis einzuführen. Als begehrte Einfuhrartikel
kommen in erster Linie in Frage chemische und pharmazeutische
Artikel, Eisfabrikate, Maschinen zur Eisenbearbeitung, Hospi-
taleinrichtungen, ärztliche Einrichtungen, Verbandsstoffe,
Farben und deutsche Weine. Der Mexikaner gab seinem Er-
staunen Ausdruck, daß Deutschland hinsichtlich seiner vorzüg-
lichen Weine in Mexiko überhaupt keine Propaganda treibe.
Ferner seien photographische und optische Artikel, Ferngläser
und Meßinstrumente erwünscht. Zur Einwanderung Deutscher
nach Mexiko rate er durchaus. Jedoch solle nur derjenige den
Kontinent verlassen, der drüben bereits eine Stelle in Aus-
sicht habe. Mexiko werde demnächst durch großzügige Eisenbahn-
und Straßenbauten, sowie durch neue Kanal- und Entwässer-
ungsanlagen weiter erschlossen werden. Die Anlegung aus-
ländischen Kapitals sei willkommen. Vor allem dürften Beteiligun-
gen an Minengruben unter Umständen hohen Gewinn ab-
werfen.

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Sachsen-Anhaltens e. V.

Berliner Produktenbörse vom 12. April.

Weizen märk. 280—285; Roggen märk. 172—178; Sommer-
gerste 185—205; Wintergerste 158—172; Hafer märk. 191—204;
Weizenmehl 36,5—39; Roggenmehl 25,25—27,25; Weizenkleie 11;
Roggenkleie 11,25—11,50; Viktoriaerbsen 23—36; kleine Speise-
erbsen 24,50—26,50; Futtererbsen 22—24; Weisbrot 21,50—23;
Ackerbohnen 22,50—23,50; Wicken 27—30; Lupinen blaue 11,75
bis 12,75; Lupinen gelbe 14—14,50; Serabella 18—24; neue 29
bis 32; Kapseln 14,80—15; Leinöl 19,40—19,60; Trocken-
schmelze 9,70—10; Sojabohnen 19,80—20; Kartoffelflocken 16,20
bis 16,50; Speisefarostoffen 1,20—1,50; Speisefarostoffen 1,45 bis
1,70; Speisefarostoffen gefärbte 1,80—1,90. Tendenz: fest.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 30—40, Käufer 48 M. — Giengen
a. Br.: Saugschweine 32—42, Käufer 55—84 M. — Hall: Milch-
schweine 35—48 M. — Tübingen: Milchschweine 35—48, Käufer
68—98 M. — Rottweil: Milchschweine 30—42 M. das Stüd.

Craikheim: Käufer 60—90, Milchschweine 35—45 M. — Creg-
lingen: Milchschweine 35—45 M. — Göggingen: Milchschweine
27—38, Käufer 46—80 M. — Künzelsau: Milchschweine 37 bis
53, Käufer 69 M. — Troßingen: Milchschweine 32—37, Käufer
78 M. das Stüd.

Fruchtpreise.

Giengen a. Br.: Gerste 9—9,50, Haber 9,50—9,80, Weizen
12,50, Wicken 13,50—15, Erbsen 15,50—16 M. — Ragold: We-
zen 12,60—12,80, Gerste 9,75—10, Haber 10, Erbsen 20 M. —
Tübingen: Dinkel 9—9,50, Haber 9,20—9,50, Weizen 12—13,50,
Saatgerste 10 M. der Zentner.

Tübingen: Weizen 13,20—13,50, Roggen 8,50—8,80, Gerste
9, Saatgerste 11, Haber 8,80—9 M. — Rottweil: Erbsen 27—28,
Erbsen 13—13,50, Weizen 12,50—13, Gerste 10—12,50, Hafer
10—13 M. der Zentner.

Hopfen.

SCB Kottenburg, 12. April. Die Nachfrage nach Hopfen ist
wieder lebhafter; von einer hiesigen Hopfenfirma wurden in
Teilsingen einige kleinere Partien gekauft. Der Preis schwankt
zwischen 400 und 450 M pro Zentner. — Der Hopfenstangenhan-
del geht immer noch lebhaft. Es sind große Lager auf dem
Rahmhof; verkauft werden 100 Stüd zu 75—85 M. Bei dem
trockenen Wetter wird mit dem Stecken der Stangen begonnen.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaflichen Be-
richtskosten in Aufschlag kommen. D. Schickl.

Büchertisch.

„Die Flussführer“: Nekar und Enz mit den Nebenflüssen
Roher und Jagst. Die Flussführer des Sportverlags Dietz u. Co.
Stuttgart, sind in der Genauigkeit aller Angaben von Hinder-
nissen und Gefahren in der deutlichen Beschreibung des Fluss-
laufes, in der gründlichen Einführung in das Wesen von Land
und Volk und in der Anschaulichkeit der beigegebenen Strom-
karten kaum zu übertreffen. Für jeden Fluss schreibt immer
gerade der geeignetste Fachmann, schon jahrelang Kenner des
betreffenden Wasserlaufes, die tiefgründigen Anweisungen.
So hat nun Hauptmann Alfred Seeger die Aufgabe übernom-
men, den Nekar und die Enz mit ihren Nebenflüssen (Ragold,
Roher, Jagst, Elsenz, Rems, Murr) zu beschreiben, und er hat
sie anständig gelöst.

**Forstamt Liebenzell.
Bekanntmachung
betreffend Wegsperre.**

Wegen Ausbesserungsarbeiten (Verlegen von Zement-
stufen) muß die

**„Weinbergersteige“
gesperrt werden.**

im Staatswald Kohlberg auf circa 14 Tage für den Fuhr-
werksverkehr

Fuhrwerke von und nach Weinberg können den Gannsweg
benützen, während Fuhrwerke von Igelsloch, Ober- und
Unterkollbach und Jainen beim Verkehr nach und von
Liebenzell den Weg über Moisenbach zu nehmen haben.

Forstamt: Walz.

Fuhrakkord.

Die Befuhr des Holzes für die städt. Amtsgebäude
und Schulen wird im Abstreich vergeben.

Die schriftlichen Gebote wollen bis Donnerstag, den
15. April 1926 mittags 12 Uhr in unserem Geschäftszimmer
abgegeben werden.

Die Akkordsbedingungen liegen zur Einsicht auf.
Calw, den 12. April 1926.

Stadtpflege.

**Radelholz- Flächenlose
und Reifigwellen**

in den Abteilungen Radelbad und Tunnel sind noch ver-
käuflich.

Calw, den 12. April 1926.

Stadtpflege.

Altburg-Wellenschwann-Speckhardt.



**Stammholz-
Verkauf.**

Aus den Gemeindewaldungen kommen im
Submissionsweg zum Verkauf:

Von Altburg: 134 Forchen, Langholz Fm. 6,29 II.,
44,56 III., 26,94 IV., 9,57 V., Sägholz: 1,41 II.,
2,46 III.,

111 Tannen, Langholz: Fm. 6,04 I., 21,51 II.,
15,67 III., 18,33 IV., 10,86 V., 0,15 VI.,
Sägholz: 2,44 III. Kl.

Wellenschwann: 75 Forchen Langholz: Fm.
1,27 II., 13,91 III., 13,37 IV., 1,81 V., 4,81 VI.,
Sägholz: 2,71 I., 10,67 II., 1,70 III.,

7 Tannen Langholz: Fm. 2,25 III., 0,85 IV.,
0,64 V., Sägholz: 3,10 II. Kl.

Speckhardt: 115 Forchen Langholz: Fm. 9,54 II.,
43,37 III., 19,36 IV., 6,02 V., Sägholz: 2,10 III.,
20 Tannen Langholz: Fm. 13,07 I., 3,51 II.,
2,68 III., 3,86 IV., 1,64 V. Kl.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Landes-
grundpreise werden für jede Gemeinde getrennt bis
Dienstag, den 20. April 1926 nachmittags
2 Uhr erbeten an das

Schultheißenamt Altburg.

**Gummaschinen
Mähmaschinen
Heutwender**

bestbewährte Fabrikate
liefert
bei günstigen
Zahlungsbedingungen
und mäßigen
Preisen

Landwirte!

Kauft
Eure Maschinen
beim Fachmann, der Euch
auch später die Reparatur.
macht u. ein entsprechendes
Ersatzteillager
hält.

Wilh.

Wadenhuth

Masch.-Werkstätte

Sehe eine schöne 38 Wo-
den trüchtige

Kalbin

dem Verkauf aus.
Michael Hammann
Oberkollbach.

100 Stück

Bohnensteden

hat zu verkaufen
Carl Reutlinger,
Mehrgasse 827,

**Schöne
Madrasgarnituren**

garantiert farbecht

Mk. 10.—, 13.—, 15.30, 17.—, 17.50, 21.—

Paul Röchle, am Markt, Calw

Schöne Herrenanzugstoffe

in großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Paul Röchle am Markt Calw.

**Freiw. Sanitäts-
kolonne Calw.**

Am Mittwoch,
abends 8 Uhr,
findet im Re-
benzimmer des
Garkaufes s.
„Döfen“ eine

Monatsversammlung
statt. Anzug: Uniform. K.

Fischmehl

für Schweine, Kälber und
Geflügel. Probefäcken
5 Kg. Mk. 3.— empfiehlt

**Otto Jung
Calw.**

Gesucht

in eine kleine Familie nach
Calw braves, gesund., plinkt-
liches, jüngeres

Mädchen

welches schon in besserem
Haufe gedient hat. Schriftl.
Angebote unter E. G. 10
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche

für sofort oder später ein kräft.

Laufmädchen

oder
Lauffrau
für einige Stunden im Tag.
Näheres zu erfahren
Bischofstr. 499 I. Stock

Lohnend. Verdienst
durch Einrichtung eines
Restergeschäftes
Laden nicht nötig. Für Waren
200-800. M erforderlich. An-
gebote unter D. E. 7935 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Breitenberg.

1 starke, eisene
EGge

1 Umer

Flanderspflug

1 Kreisäge
mit 2 Eischen
verkauft

Wahl, Zimmermann.

Pfannkuch

Eingetroffen

**Kopf-
Salat**

große Köpfe

20

Pfannkuch

Empfehle mein

**Einspänner-
Fuhrwerk**

für
Führen jeder Art
sonie im

Anführen von Holz

Fritz Morof
Lederstraße 168.

Wallnuzflind

die altberühmte Einreibung
heilt Rheumatismus, Lähme,
Steifheit, Gicht und Glieder-
weh bei Mensch und Tier.
Klosterlabor. Alpirsbach W.
Große Flasche M. 2.— u. 4.—
In den Apotheken zu Calw,
Telnach, Liebenzell.

**2 neue
Zimmer-
Büfets**

(8-teilig)
sind abgegeben bei
Schreinerstr. 3. Rupp
Altbulach.

Wasserglas

wasserhell und geruchlos
zu haben bei

A. Hauber.

Flammkuch

Schöne

**5-Zimmer-
Wohnung**

mit reichlichem Zubehör
hat zu vermieten
Chr. Stürner.

**4-Zimmer-
Wohnung**

schönste sommerliche Lage, an
kl. Fam. zu verm. Preis 900. M
Angebote unter A. 1 B. 2
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**1 Paar
Läufer-
Schweine**

sucht alsbald zu kaufen
Bezirks-
Krankenhaus.

Sehe eine ältere 37 Wochen
trüchtige

Ruh

dem Verkauf aus
Johannes Bertsch,
Holzhauer, beim „Adler“,
Ottenbronn.

**Ein 1/2 Jahr.
Rind**

verkauft

Ulrich Koller
Javelstein.

Wasserkessel

Transportable

in Kupfer u. verzinkt kaufen
Sie billig bei
Eugen Lebzelter,
Schlossermeister,
Calw, Fernspr. 178.

Kirchensteuer pro 1925.

Da das Rechnungsjahr 1925 zu Ende
ist, werden die noch säumigen Steuerpflich-
tigen aufgefordert, ihre restliche Steuer-
schuld alsbald zu begleichen,
damit Zwangsmaßnahmen vermieden
bleiben.

Kath. Kirchenpflege Calw.

Die auf 7. April 1926 angeetzte

Mütterberatungsstunde

findet erst am Mittwoch, den 14. April 1926,
nachmittags 2—3 Uhr in der „Ranne“ (Salz-
gasse) statt.

Bezirkswohltätigkeitsverein Calw.

Am Donnerstag, den 15. April, abends um 7 Uhr,
beginnt im kleinen Saal der Landwirtschaftsschule (Rektors-
gebäude) der

Abendnächkurs.

Der Werkstätten-Unterricht
beginnt am Mittwoch, den 14. April. Arbeitszeit Mit-
wochs und Samstags von 1/9—12 Uhr, 1—6 Uhr.

Oberreichenbach.

**Frühjahrs-Angebot in
Schuhwaren!**

Empfehle mein gut sortiertes

Schuhlager

in nur erstklassigen Markenfabrikaten
für jede Fußbekleidung

Sandalen, Arbeitsschuhe, Kinderchuhe
sowie erstklassige Sonntags-Qualitäten

Reparaturen werden bestens ausgeführt bei

Jacob Mägler, Schuhmacher.

Saat- und Speise-Kartoffeln

gelbe Industrie

anerkanntes Saatgut

liefert billigst und erbitet Bestellungen
hierauf

Otto Jung, Calw.

Für den Frühjahrsbedarf
finden Sie in

**Herren-,
Jünglings-, Knaben-
Bekleidung**

größte Auswahl
von der einfachsten bis feinsten
Qualität wie Formen

Beste Maßkonfektion! Billigste Preise!

Fr. Wezel, Calw, Badstr.

**Ihren Bedarf
an Druck-Arbeiten**

besten Sie vorteilhaft
bei uns, wir bedienen
Sie rasch, billig und gut.
Lassen Sie sich unsere
neuesten Muster vorlegen

Tagblatt-Druckerei

Fernsprecher 9 Calw Lederstraße 151